

SÄKULAR-HUMANISTISCHES MANIFEST 1.1.19 - ein Versuch

Humanismus - ein weites Feld, ein offener Begriff, ein langer Weg zum **homo humanus** (wahrhaft human)

Ziel 1): Die griechische Antike brachte die Erkenntnis: alle Menschen sind gleich. Der Siegeszug von **Demokratie** und **Menschenrechten** begann - unterbrochen durch Kaiser, König, Fürst, Nationalsozialismus, Despotien und in mancher Hinsicht durch die Kirchen. Die Leistung der Aufklärung von Renaissance und Säkularisierung zu verbessern und zu stabilisieren, dafür setzen sich Humanisten ein. Das ist ihr CREDO.

Ziel 2): Der Mensch ist von **Evolution und Natur** als Sozialwesen geschaffen. Hier gilt es den Blick global auf die ganze Menschheit zu richten (Kant) und ethisch-humanistische Werte und Frieden zu etablieren. Das Ziel ist gigantisch: möglichst alle Menschen sollten profitieren und an **Glück und gutem Leben** teilhaben.

Ziel 3): **Der Mensch steht zwar im Mittelpunkt** - er ist aber auch nur ein Staubkorn im All. Greift er in das Weltgeschehen ein, ist er **für sein Tun verantwortlich** - wer sonst? Er leidet offenbar an dem Defizit, kurzfristig auf Erfolg und Gewinn zu setzen. Dieses Defizit auszugleichen muss er lernen und nachhaltig handeln. Überlebensstrategisch heißt das: er muss lernen, den Ast nicht abzusägen, auf dem er sitzt.

Ziel 4): Die **Weltwirtschaft** sollte allen Menschen dienen - nicht nur Großkonzernen und Superreichen. Das gilt auch für die moderne **Finanzwirtschaft**. Humanität fordert stets Fairness und gerechte Ordnungen.

Ziel 5): Auch die **Wissenschaft** ist kein Selbstzweck, sondern sollte Menschen und Menschheit dienen. Hier ist die Frage zu klären: welche Forschung wird gefördert zu wessen Nutzen? Wissenschaftsgläubigkeit ist ebenso zu vermeiden wie Fortschrittsfeindlichkeit. Neben der Optimierung des Menschen durch Gentechnik, künstliche Intelligenz, Algorithmen und Neuroimplantate steht seine Fehlerfreundlichkeit, Anpassungs- und Kritikfähigkeit, die ihn oft vor dem Schlimmsten bewahrt haben (Kalter Krieg, Atomkraft). Beim Klimawandel kommen die größten humanitären Herausforderungen erst noch auf uns Menschen zu.

Ziel 6): Neben religiösem Humanismus entwickelt sich heute immer stärker ein **diesseitiger Humanismus**. Er lässt die Fragen des Woher? Wohin? Wozu? im Raum stehen. Humanist sein geht ohne Gott und Kirche und spart Zeit, Bürokratie und Milliarden an Staatsleistungen an Kirchen, deren Glaubwürdigkeit sinkt.

Aufgabe 7): Diesseitige Humanisten, Konfessionsfreie, Säkulare und Atheisten leiden immer noch an der **strukturellen Übermacht der Kirchen**. Das ist ein bitteres Erbe der Nazizeit, als es weder glaubwürdige moralische Instanzen noch Säkulare gab - und sich die Kirchen, die eben noch mit den Nazis kooperiert hatten, in undemokratischer Weise im Grundgesetz verankerten und die Gesetzgebung derart beeinflussten, dass die Säkularen, trotz ihrer hohen Zahl von 43%, überall, vor allem im Erziehungs- und Sozialbereich, aber auch in Medien und bei Vergabe von Regierungsämtern oder Subventionen **stark benachteiligt** sind. Diskriminierungen Konfessionsfreier auch beim Menschenrecht auf Freiheit von Religion (AEM § 18, die sog. negative Religionsfreiheit) - das u.a. der Papst bestreitet! Dazu das sog. Privilegienbündel, kirchliches Dienstrecht, große Lücken bei **säkularem Werteunterricht**, kaum Zugang zu Medien, Staatsverträgen und Staatsämtern. Stattdessen werden die Steuern Konfessionsfreier verwendet für Religionsunterricht, Reli-lehrergehälter und kirchliche Staatsfeiern. Die BRD ist religiös dominiert: religiöse Gefühle haben Vorrang!

Aufgabe 8): Vom Staat, der nur Kirchen übermäßig bezuschusst, fordern wir **auf säkularer Basis**: Ethik an allen Schularten, **paritätische** Alten-, Pflegeheime, Kitas, humanistisch-kulturelle Zentren und Jugendfeiern.

Aufgabe 9): Die **Gleichberechtigung aller Weltanschauungen** ist herzustellen. Religion kann heute den Zusammenhalt der Gesellschaft nicht mehr leisten, denn sie spaltet in Rechtgläubige und Nichtgläubige. Unsere Gesellschaft halten unsere demokratischen, rechtsstaatlichen und freiheitlichen Werte, Humanismus, Offenheit und Toleranz zusammen. Diese gilt es zu stärken - die religiöse Vormacht hingegen abzubauen.

An diese Werte „glauben“ Humanisten. Dieser Glaube braucht keine Organisation - obwohl das politisch nützlich wäre. Zu dieser Werthaltung, zu dieser Lebenseinstellung kann jede/r beitragen und Humanismus und Humanität an seinem Platz fördern. Dieses ist ein Menschheitsprojekt und heute wichtiger denn je.

K. Resnikschek, 07073-910015, Ethiklehrerin seit „der ersten Stunde“, Karin.Resnikschek@web.de